

# DER RABE RALF

Herausgegeben seit 1990 von der GRÜNEN LIGA Berlin e.V. – Netzwerk ökologischer Bewegungen



**Rot-rot-grüne  
Energiewende:  
Los geht's!**

Seite 7

**Wildpferde in Berlin:  
Kaum erfolgreich,  
schon bedroht**

Seite 8

**Griechenland:  
Mit Olivenöl gegen  
das Spardiktat**

Seite 10

## Oben und Unten

*Naturschutz? Tierrechte? Energiewende? Wir müssen erst über Ungleichheit reden*



Foto: commons.wikimedia.org/wiki/File:Nuit\_Debout\_-\_Paris\_-\_41\_mars\_02.

Die Deutschen reden gerne über die Moral. Von links bis rechts, quer durch das politische Spektrum. Dieser Text dreht sich nicht um Moral. Dieser Text dreht sich um das Fressen, nämlich um Wirtschafts-

politik. Um die Verteilung von Geld und Wohlstand. Seit der neoliberalen Wende in den späten 1990er Jahren herrscht über fundamentale Fragen der Wirtschaftspolitik praktisch Konsens bei den politischen und gesellschaft-

lichen Eliten dieses Landes, ja geradezu Sprachlosigkeit. Wo Konsens herrscht, braucht man nicht mehr zu diskutieren, nicht mehr zu argumentieren – man verlernt es sogar. Es hat sich der Glaube durchgesetzt, die aktuelle

Wirtschaftspolitik sei „alternativlos“. Angela Merkel hat sie sehr treffend als „marktkonforme Demokratie“ beschrieben. Der „demokratiekonforme

*Fortsetzung auf Seite 4*

## DER RABE RALF

Die Berliner Umweltzeitung



### Jetzt abonnieren!

Abo-Coupon Seite 11

# Ja, auch Wildpferde

*Weidelandhaltung am Berliner Stadtrand: Kaum erfolgreich, schon bedroht*

**W**ildpferd-Herden in Deutschland? Direkt vor der Tür einer Millionen-Metropole, sogar der Hauptstadt? Ja, das gibt es: am nordöstlichen Berliner Stadtrand – dank eines Projekts des Bundesamts für Naturschutz, des Naturparks Barnim und des Berliner Senats. Aber vielleicht nicht mehr lange. Zumindest nicht ohne Hilfe von Tier- und Naturfreunden sowie der Pankower Bezirks- und der Landespolitik.

Das eigentliche europäische Wildpferd, der Tarpan, wurde als eigenständige Rasse vor 200 Jahren durch Jagd ausgerottet, wohl auch weil die Großsäuger die Landwirtschaft störten. Inzwischen ist das genau anders herum. Die ursprünglich polnische Rückzüchtung „Konik“, was so viel bedeutet wie kleines Pferd, verschafft den Bauern Flächenprämien in der extensiven Weidelandhaltung. Das ist auch großartiger Naturschutz, denn viele heimische Arten sind auf halboffene Lebensräume angewiesen, die ursprünglich durch Großsäuger in Mitteleuropa geschaffen und erhalten wurden.

Mit der Intensivierung der Landwirtschaft ab Mitte der 1950er Jahre verschwand jedoch allmählich die bäuerliche Kulturlandschaft und mit ihr der Artenreichtum auf Wiesen, Feldern und Äckern. Mit Pestiziden wie Glyphosat nimmt der „Arten-GAU auf dem Acker“ weiter Fahrt auf. Dagegen ist die Weidelandhaltung eine der Bewirtschaftungsformen, die diese Entwicklung wieder rückgängig machen kann. Und die Forstwirtschaft weiß, dass diese Haltung form hilft, einen lichten Eichenmischwald zu schaffen.

## Innovative Beweidung im Bucher Forst

Tiere ersetzen gewissermaßen den Menschen und seine Maschinen, allerdings ist ihre Haltung nicht umsonst zu haben, da es hier leider keine „echte



Leitstute als Flugzeugträger - hier für einen jungen Star: Pferde erhalten die artenreiche Vogelwelt.

Foto: Axel Lüssow

Wildnis“ gibt. Je nach Beschaffenheit der eingezäunten Fläche muss im Winter eine sachgerechte Zufütterung erfolgen. Denn der Stromzaun hindert die Tiere am Weiterziehen und sie können sich nicht, falls das aus Mangel an Futter, Wasser oder Witterungsschutz nötig ist, bessere Lebensumstände suchen. Auch Kontrollen auf verletzte Tiere sind unumgänglich.

Es gibt nur einen Wermutstropfen: Diese Einsatzzwecke der Tiere auf den gepachteten Flächen sind nicht unbedingt mit einer artgerechten Haltung verbunden. Denn die wirtschaftliche Motivation eines Tierhalters geht bei einer festen Flächenprämie in Richtung Kostenminimierung. Das gilt speziell, wenn keine lokale Vermarktung der Produkte und keine Mischfinanzierung mit touristischem Hintergrund erfolgt.

So war es auch wenig hilfreich, dass der alte Berliner Senat beim Start des Projekts alle Tierschutz-Fragen allein auf die jeweiligen Pächter abgeschoben hatte. Und die Veterinärämter sind den Kontrollaufgaben auf den beweideten Flächen allein schon personell nicht gewachsen.

Ursprünglich hatte das knapp vier Millionen Euro teure Projekt im Bucher Forst und den angrenzenden Rieselfeldern auch auf die „Sicherung und Verbesserung der touristischen Erlebbarkeit des Landschaftsraumes“ gesetzt. Die Weiden sind betretbar und das Leben der robusten Pferde und auch Rinder kann zu jeder Jahreszeit und bei jedem Wetter beobachtet werden. Die Rückzüchtungen aus Haustierrassen

verhalten sich, besonders in der sicheren Herde, ruhig und verträglich. Die Tiere sind bei diesem Konzept nicht nur bloße Werkzeuge, sondern ein attraktiver Teil des gesetzlichen Forsten-Auftrags mit dem Ziel der „Erholung der Bevölkerung“. Eine wissenschaftliche Begleitstudie der Hochschule für nachhaltige Entwicklung (HNEE) Eberswalde bestätigte das große Potenzial der Weidelandhaltung für Naturschutz und Naherholung.



Einen Fotokalender von den Berliner Wildpferden gibt es bei [www.facebook.de/konikfreundeberlin](http://www.facebook.de/konikfreundeberlin)

## Nur noch „lebende Rasenmäher“?

In jüngster Zeit lassen die Aktivitäten um die (ehemaligen) Projektflächen den innovativen Ansatz mehr und mehr vermissen. So wurden seit Projektende entgegen der Empfehlung der HNEE-Studie Flächen für die Beweidung gesperrt und der „Sympathieträger Pferd“ weiter auf etwa die Hälfte der Tiere reduziert. Der Grund ist, dass für Öffentlichkeitsarbeit, Infrastruktur-Erhaltung und die Betreuung der Tiere Personal und Geld benötigt werden. Dass in der sensiblen Frage des Pfer-

debesatzes mehrfach und ohne akute Notwendigkeit Tatsachen geschaffen wurden – vor der Veröffentlichung der Studie und in einer Zeit der wahlbedingt eingeschränkten Handlungsfähigkeit des Senats – hat ohnehin ein „Geschmäckle“.

Auch ein weiterer Zielkonflikt zwischen Naturschutz und Forsten kann nur mit zusätzlichen Ressourcen entschärft werden. Indem die Tiere ihren Job erledigen und die Flächen offenhalten, trifft diese „Arbeitsleistung“ auch Gehölze, die aus Sicht der Forstwirtschaft selektiv geschützt werden müssten. Dieser Schutz ist auch deshalb notwendig, weil die Schadstoffe auf den Rieselfeldern die Aufforstung erschweren.

Angesichts der verschiedenen Probleme und Interessenkonflikte droht dem einstigen Leuchtturmprojekt ein Rückfall auf den kleinsten gemeinsamen Nenner. Der Kollateralschaden scheint das Aus für die gemeinsame Herdenhaltung von mehreren Generationen zu sein. Der öffentlichkeitswirksame Nachwuchs bliebe aus, und bei den Pferden würden dann Stuten oder Hengste getrennt gehalten werden. Dieser Verlust trübe auch die Besucher aus der Stadt, die bisher das pädagogisch wertvolle Verhalten der Robustrinder und „Wildpferde“ in einer beinahe natürlichen Atmosphäre erleben konnten.

## Das sollte doch möglich sein

Statt sowohl bei den Flächen als auch beim Tierbestand Tatsachen zu schaffen, sollte zuerst anderen Maßnahmen Zeit zum Wirken gegeben werden. Bürgerschaftliches Engagement, Integration von FÖJ-Freiwilligen und sinnvolle, zielgerichtete MAE-Stellen helfen die notwendige Arbeit zu bewältigen. Integriertes Weidelandmanagement statt nebeneinanderherarbeitender Behörden und eine bessere Öffentlichkeitsarbeit entschärfen Konflikte und vermeiden Einzelanfragen. Für den Schutz und das Aufforsten müssen weitere Finanztöpfe wie zum Beispiel das Mischwaldprogramm genutzt werden. Durch eine vorausschauende und an Großstadtnähe angepasste Tierhaltung lassen sich die zur Verfügung gestellten Ressourcen und Mittel zielgerichtet und effizient einsetzen.

Der Politikwechsel bei der Berliner Landwirtschaft und dem Naturschutz kann gelingen. Die sich gerade neu bildenden Regierungen in Land und Kommunen sind jetzt gefordert.

*René Feige und  
Axel Lüssow*

*René Feige ist Diplomingenieur für Umweltplanung und Bezirksverordneter der Bündnisgrünen in Berlin-Pankow. Axel Lüssow ist Soziologie und Tierfotograf und Mitglied bei den Pankower Grünen.*

Anzeige

[shop.wasserkontor.de](http://shop.wasserkontor.de)

**Sinnvolles schenken**

Wasserfilter & Energetisierer

**Rabatt-Würfeln**  
in der Adventszeit auf alle Produkte

**Bötzowstr. 29 ☎ 44737670**  
Mo-Fr 10-19 Uhr Sa 10-18 Uhr